

„Haschiwenu Adonaj elächa“ – Kanon für drei Stimmen über Klagelieder 5,21

Klagelieder 5,21
Kanon für 3 Stimmen

M. Ben-Uri (1964)



1. Ha-schi - we - nu, ha - schi - we - nu a - do - naj e - lä - cha we - na -
2. schu - wa, we - naschu - wa cha - desch cha - desch jameinu - kekä - däm.

von Theodor Seidl

Die musikalische Folklore des modernen Israel hat religiöse Kanongesänge kreiert, die rasch internationale Verbreitung fanden wie „*Schalom chaverim*“ oder „*Hinne mah tob uma naim*“¹. Zu ihnen gehört auch „*Haschiwenu Adonaj elächa*“, der oben abgedruckte Kanon, dessen Bibeltext im folgenden Artikel in den Kontext des 5. Klagelieds eingeordnet und kurz ausgelegt wird.

Der hebräische Text von Kgl 5,21 kann so übersetzt werden:

„Lass uns zurückkehren, Adonaj, zu dir,
dann können wir uns (zu dir) bekehren;
erneuere unsere Tage wie vor alters.“

1.

Die Melodie des Kanons von 1964 stammt von Meir Ben-Uri²; ihre Popularität zeigt sich in der Übernahme durch mehrere Jugendliederbücher³.

Der Gesang steht in h-moll, bleibt aber durch Vermeidung des Leittons *ais* kirchen-tonartlich. Die Melodie umfasst den Klangraum einer Dezime und reicht von *h* bis *d'*. Die ersten vier Takte bis zum Einsatz der 2. Stimme verbleiben melodisch im Quintraum *h-fis*; der zweite Teil erweitert die Melodie bis zur Sext und erreicht den höchsten Ton *d'*; von ihm löst sich der dritte Teil nur zögerlich: Erst nach dreimaliger Repetition des *d'* schließt der Kanon auf dem Grundton *h'*.

Die Textunterlegung erfolgt so, dass die drei Verben des Bibelverses jeweils wiederholt und dadurch intensiviert werden: *haschiwenu* – „kehre uns zu dir“, *wenaschuwa* – „dann können wir uns bekehren“, *chadesch* – „erneuere“.

¹ Zusammengestellt von Christoph Uehlinger, Hebräische Lieder, Fribourg 1982.

² Geb. 1908 in Riga, gest. 1983 in Kiryat Shmuel: Architekt, Maler, Illustrator, Komponist, tätig in Haifa.

³ U.a. in Kumbaya, Oekumenisches Jugendgesangbuch. Lieder und Texte, Zürich 1980, Nr. 78, Die Fontäne. Ein Liederbuch für Leute unterwegs zum größeren Leben, Evangelisches Jugendwerk, Stuttgart ³1981, Nr. 85, Die Mundorgel, Köln 2001, Nr. 104, Durch Hohes und Tiefes. Studentengesangbuch, München 2018, Nr. 261.

Die Schlussbitte im 21. Vers des 5. Klageliedes ist in der Kanonkomposition in einen fließenden und damit drängenden 6/8-Rhythmus gefasst.

2.

Das 5. Klagelied⁴ der Hebräischen Bibel – zu ihrem 3. Teil und dort zu den *Megillot* („Festrollen“) gehörend – geht in manchem andere Wege als seine vier Vorgänger: Es folgt nicht der strengen akrostichischen Abfolge des hebräischen Alphabets, weist aber auch die Anzahl von 22 Versen auf, was der Zahl der hebräischen Konsonanten des Alphabets entspricht.

Es ist nahezu einheitlich von der Wir-Klage des Volkes geprägt, während Klgl 1; 3; 4 fast durchgehend individuelle Aussagen enthalten oder eher sachlich die Notlage der Menschen beschreiben. Wie in Klgl 1; 2; 4 werden die Leiden der Gegenwart als Folgen der Sünden des Volkes bewertet. Doch anders als in Klgl 2 und 4 sind nicht die Vergehen von Priester und Prophet die Ursache, sondern die Sünden der Väter (V. 7). Es klagt also wohl eine jüngere Generation über die nicht endende Kriegs- und Exilssituation.

3.

Das 5. Klagelied lässt sich deutlich in drei ungleiche Teile gliedern: V. 1 – V. 2-18 – V. 19-22:

Der einleitenden Anrufung Jahwes mit drei Bitten (V. 1), doch das Elend des Volkes wahrzunehmen, schließt sich die ausgedehnte Wir-Klage an (V. 2-18). Der Schluss (V. 19-22) gliedert sich in Hymnus (V. 19), vorwurfsvolle Fragen (V. 20.22) und die im Kanon vertonte Bitte von V. 21. Alle drei Teile haben das Ziel, den abwesend und fern angenommenen Gott aus seiner Verborgenheit herauszurufen. Die Drastik in der Beschreibung der Kriegsfolgen in den V. 2-18 soll das vor allem bewirken.

Im Einzelnen wird beklagt: Der Landverlust sowie die Fremd- und Ausländerherrschaft (V. 2.5.8), der Verlust der Familienväter (V. 3), die Teuerung des Lebensbedarfs (V. 4), die gefährdete Sicherheitslage (V. 9), die Folgen des Hungers (V. 10), die Schändung der Frauen (V. 11), die Hinrichtung führender Persönlichkeiten (V. 12), die Verkehrung der Gesellschaftsordnung (V. 13), das Fehlen von Rechtsprechung (V. 14a), das Schweigen und Ausbleiben von Musik und Tanz (V. 14b.15) und die Verwüstung und Verödung des Tempelbergs und seines Geländes (V. 18).

Unterbrochen wird diese drastische Auflistung durch drei Schuldgeständnisse der klagenden Wir-Gruppe in V. 6.7.16b; dabei ist besonders bemerkenswert, weil historisch verifizierbar: Die unstete Außenpolitik Judas und Jerusalems, die wechselweise zur westlichen Großmacht Ägypten und zur östlichen Großmacht Assur bzw. Babylonien schielte (V. 6), was jede politische Stabilität verhinderte. Man suchte also nach eigenen Fehlern in der Politik der Vergangenheit und schrieb ihnen die schlimme Lage der Gegenwart zu.

Nach einem hymnischen Bekenntnis (V. 19) richtet der Dichter vorwurfsvolle Fragen an seinen Gott (V. 20.22), und bezichtigt ihn damit der Abwesenheit, Untätigkeit und des Vergessens.

Die im Kanon vertonte Bitte (V. 21) gesteht freilich ein, dass sich der Dichter und sein geschwächtes Volk nicht mehr in der Lage sehen, eigenständig Umkehr und Hinwendung zu Jahwe zu vollziehen, dass

⁴ Ausführliche Exegesen finden sich z. B. bei Hans-Joachim Kraus, *Klagelieder (Threni)*, BK 20, Neukirchen ²1960, 85-92 oder bei Otto Kaiser, *Klagelieder. Übersetzt und erklärt*, ATD 16/2, Göttingen ⁴1992, 187-198.

vielmehr der angerufene und beklagte Gott den ersten Schritt der neuen Hinwendung zum Volk machen und seine Erneuerung nach den Maßstäben der Vorzeit vollziehen muss.

Dieses theologische Konzept der von Jahwe selbst bewirkten Umkehr liegt auch in Dtn 30,6-10 und Jer 31,18 vor (anders Kgl 3,40); es wendet sich kritisch gegen die deuteronomistische Umkehrpredigt⁵, die die menschliche Umkehr zur Vorleistung und Bedingung der Wende zum Heil macht.

4.

Manche direkten Parallelen zu aktuellen weltpolitischen Ereignissen ergeben sich mühelos. Die im 5. Klagelied aufgelisteten Kriegsgräuelp sind in den Medienberichten aus der Ukraine leider wieder Alltag geworden.

Doch die biblische Dichtung kann uns Vorbild sein in ihrer Suche nach eigenen Fehlern in der politischen Vergangenheit als Ursachen für das Unglück der Gegenwart. Echt und wirklichkeitsnah erscheint uns die Dichtung in ihrem deutlichen Eingeständnis eigener Ohnmacht; es mündet unmittelbar in die vertrauensvolle Hinwendung zu einer Frieden stiftenden Macht über uns.

Das 5. Klagelied⁶

- ¹ Herr, denk daran, was uns geschehen, blick her, und sieh unsre Schmach!
- ² An Ausländer fiel unser Erbe, unsre Häuser kamen an Fremde.
- ³ Wir wurden Waisen, Kinder ohne Vater, unsere Mütter wurden Witwen.
- ⁴ Unser Wasser trinken wir für Geld, unser Holz müssen wir bezahlen.
- ⁵ Wir werden getrieben, das Joch auf dem Nacken, wir sind müde, man versagt uns die Ruhe.
- ⁶ Nach Ägypten streckten wir die Hand, nach Assur, um uns mit Brot zu sättigen.
- ⁷ Unsere Väter haben gesündigt; sie sind nicht mehr. Wir müssen ihre Sünden tragen.
- ⁸ Sklaven herrschen über uns, niemand entreißt uns ihren Händen.
- ⁹ Unter Lebensgefahr holen wir unser Brot, bedroht vom Schwert der Wüste.
- ¹⁰ Unsere Haut glüht wie ein Ofen von den Glutten des Hungers.
- ¹¹ Frauen hat man in Zion geschändet, Jungfrauen in den Städten von Juda.
- ¹² Fürsten wurden von Feindeshand gehängt, den Ältesten nahm man die Ehre.
- ¹³ Junge Männer mussten die Handmühlen schleppen, unter der Holzlast brachen Knaben zusammen.
- ¹⁴ Die Alten blieben fern vom Tor, die Jungen vom Saitenspiel.
- ¹⁵ Dahin ist unseres Herzens Freude, in Trauer gewandelt unser Reigen.
- ¹⁶ Die Krone ist uns vom Haupt gefallen. Weh uns, wir haben gesündigt.
- ¹⁷ Darum ist krank unser Herz, darum sind trüb unsere Augen
- ¹⁸ über den Zionsberg, der verwüstet liegt; Füchse laufen dort umher.
- ¹⁹ Du aber, Herr, bleibst ewig, dein Thron von Geschlecht zu Geschlecht.
- ²⁰ Warum willst du uns für immer vergessen, uns verlassen fürs ganze Leben?
- ²¹ *Lass uns zurückkehren, Adonaj, zu dir,
dann können wir uns (zu dir) bekehren;
erneuere unsere Tage wie vor alters.*
- ²² Oder hast du uns denn ganz verworfen, zürnst du uns über alle Maßen?

⁵ Dazu O. Kaiser, Klagelieder (s. Anm. 4) 191, der daraus sein Datierungskriterium für das 5. Klagelied gewinnt: „Die Wende vom 5. zum 4. Jh. v. Chr.“

⁶ Nach der Deutschen Einheitsübersetzung 1980.